

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zu Haag im Morizhaus, der bürgerlich vornehmen Residenz der Oranier, findet sich ein unvergeßliches Bild: „Niederländische Schiffe, eine englische Fregatte einbringend.“ Dieses Bild, wie all' jene lichtdurchflossenen Seestücke, erinnert an eine Zeit, da die Seeherrschaft der Briten noch nicht unbestritten feststand. Ein Tromp durchsegte damals den Kanal — einen symbolischen Besen am Topmast. Ein Ruyter erschien drohend in der Themsemündung. Ein Hugo Grotius forderte „die Freiheit der Meere“, d. h. die Gleichberechtigung Aller an der See, dieser Hochstraße der Völker. Mittagstunden menschlicher Kultur! Im Hintergrunde lag der siebenjährige Freiheitskampf einer fast hoffnungslosen Minderheit mit dem weltumspannenden Despotismus. Glaubenseifer und Toleranz — vaterländische Hingabe und volle Entfaltung der Einzelkräfte — oranisches Selbentum, kaufmännischer Wagemut und bürgerliche Freiheit hatten jenen Sieg erfochten, den hohe Wissenschaft und höchste Kunst verherrlichten. Sieghaft durch Nacht und Not flammte Rembrandts deutscheste Seele gen Himmel.

Um 1650 besaß Holland den Welthandel. Die niederländische Handelsflotte umfaßte an Tonnengehalt mehr als die Hälfte aller europäischen Schifffahrt. Nachahmend wandten sich damals die Blicke der ganzen Welt, auch Englands, jenem Lande zu, „das keine Wälder hat und doch die Schiffe der ganzen Welt baut“. Der Große Kurfürst wie Friedrich Wilhelm I. von Preußen wurzelten geistig tief in den Niederlanden.

Aber die Größe der Niederlande brach an der harten Tatsache des Krieges. Nachdem England die Bestrafung des Grotius verlangt und durch seinen Kronjuristen das Eigentum an den britischen Meeren bis zu den deutschen und amerikanischen Küsten für sich gefordert hatte, sprach es „durch die lautere Sprache der Kriegsschiffe“.

Während die Holländer ihre Ostindienfahrer nur im Bedarfsfalle als Kriegsschiffe armierten, baute das bis dahin noch binnen-